

Die Post aus dem Riesengebirge.

Redaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gespaltene Betit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächstfolgenden Tag.

Nr. 141.

Hirschberg, Sonnabend, den 20. Juni 1891.

12. Jahrg.

Abonnements-Einladung.

Für das 3. Quartal laden wir
hierdurch zu zahlreichem Abonnement
auf die

„Post a. d. Riesengebirge“
freundlichst ein.

Die „Post aus dem Riesengebirge“ kostet bei täglichem Erscheinen, mit täglicher Roman-Beilage und achtseitigem illustrierten Sonntagsblatt vierteljährlich nur 1 Mark.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der kürzlich begonnene spannende Roman: „Die Tochter des Geldverleihers“ gratis nachgeliefert. Demnächst beginnt wieder ein hochinteressanter Original-Roman: „Auf hohem Pferde“.

Insertate finden in der „Post“ und im „General-Anzeiger“ wirksamste Verbreitung bei billigster Berechnung.

Alle Postanstalten und Landbriefträger sowie die Expedition nehmen Bestellungen entgegen.

Das Leichenbegängniß des Grafen Schaffgotsch.

Schon in frühester Morgenstunde pilgerte eine nach Tausenden zählende Menschenmenge nach dem schönen Warmbrunn, dessen Bewohner aus Anlaß des Hinscheidens des geliebten Grundherrn tief trauerten. Man kann wohl sagen, ganz Warmbrunn hatte sich in ein Trauerhaus verwandelt. Kein Gebäude des anmuthigen Ortes, das nicht durch ein stummes Zeichen an dem großen Schmerz sich betheiligte, der die Bewohnerschaft ergriffen hatte. Ging keine Trauerfahne vom Dach herab, waren die brennenden Gascandelaber nicht umflort, in den Schaufenstern die Bildnisse des theuren Todten nicht umrahmt von düsternen Stoffen, so sah man doch Männer, Frauen und Kinder, in dunkle Gewänder gekleidet, ein- und ausgehen. Jedes Haus machte daher den Eindruck, als sei hier, gerade hier, ein theurer Angehöriger zur Ruhe gegangen. Wohin das Auge blickte, der Ausdruck eines tiefen, nachhaltigen Schmerzes. Mit den äußeren Bildern deckten sich die Empfindungen. Jedem war zu Muth, als sei aus seiner Familie Jemand dahingegangen, als ob ihn persönlich ein großer Verlust betroffen habe. Denn man trauerte nicht allein um das Oberhaupt der Gräflisch Schaffgotsch'schen Familie, nicht allein um den treuen fürsorgenden Herrn und Familienvater, sondern auch um den Mann, der sich durch seltene Geistes- und Herzensgaben auszeichnete und in dem sich alle Tugenden eines Nachhabenden und Menschen vereinigten.

Heute am 19. Juni wurde dem verstorbenen Grafen nun die letzte Ehre erwiesen. Von diesem

erhebenden Trauerakte werden noch die kommenden Geschlechter sprechen. Er verursachte durch die großartige Theilnahme der Bevölkerung einen Eindruck ohne Gleichen!

Die Einsegnung der Leiche des hohen Entschlafenen fand in dem zu einer Trauerkapelle umgewandelten Hauptportal des Schlosses statt. In dem mit grünen, dunklen Bäumen besetzten, durch mattes Licht düster erleuchteten Raume lag der Heimgegangene in schwerem kostbaren Sarge. Am Fußende des Sarges ein Riesenteppich von Blumen, Kränzen, Lorbeern und Palmen, letzte Liebesgaben, welche nicht nur aus dem heimischen Kreise, sondern aus allen Theilen Schlesiens dem theuren Todten gesendet wurden. Hunderte waren in den letzten Tagen an diesem ergreifendem Bilde vorübergeschritten, um mit thränenden Augen und trauernden Herzen Abschied zu nehmen von dem geliebten Manne. Nachdem sich die nächsten Leidtragenden versammelt hatten, begann der Gottesdienst, welcher von dem Lic. Thienel unter Assistenz der katholischen Geistlichkeit geleitet wurde. Ernster Choralgesang drang durch die offene Thür.

Da ertönten die Zeichen, daß die Ueberführung der Leiche nach der katholischen Pfarrkirche bevorstehe. Die Einsegnung war beendet; der Zug setzte sich in Bewegung. Als die langgezogenen Klänge des Chopin'schen Trauermarsches erschollen, als nun im ernstesten, gemessenen Schritt der Trauerzug in seinem Anfang vorüberzog, da ging durch die gesammte Menge ein Schauer — eine tiefe Bewegung. Nun sollte sich auch der letzte Akt in dem Dasein des großen Wohltäters vollziehen. Graf Schaffgotsch ward in die Gruft seiner Väter zur ewigen Ruhe gebracht.

Pausen entstanden, der Zug stockte, die Trauermärsche verhallten, schier endlos schien der Zug. Die Zugordnung war folgende: Zwei Amtsdienner, der Küster mit umflorten Kreuz und der katholischen Schule, Trauermusik, Sängerschöre, Vereine und Deputationen, die gräfliche Dienerschaft, die evangelische Geistlichkeit, der Träger der Orden. Und nun endlich die sterbliche Hülle des theuren Entschlafenen. Die Köpfe entblößten sich, so weit man sehen konnte. Die Menschen weinten vielfach in stummer Nüchternung um den geliebten Wohltäter so vieler Nothleidenden. Vier Pferde, mit schwarzen Decken bekleidet, zogen den Wagen, der schwere hellbraune Sarg stand hoch auf dunklem Grunde, umgeben von Blumen und Kränzen. Zahlreiche Palmen mit meterlangen Widmungsschleifen schmückten den Sargdeckel. Hinter dem Leichenwagen folgten die hohen Leidtragenden, die gräflichen Kinder, um den geliebten Vater weinend, die Wittve, Frau Gräfin Schaffgotsch, schmerzgebeugt, geführt vom königlichen Landrath, Sr. Durchlaucht Prinz Reuß, der Schwiegervater des Heimgegangenen, Landschafts-Direktor von Maubeuge, Graf Hensel von Donnersmark, Graf von Schaffgotsch-Koppitz, sowie die anderen eingetroffenen Verwandten. Gräfliche Beamte trugen zu beiden Seiten des Sarges Marschallstäbe mit dem gräflichen Wappen. Ebenso umgaben die Forstbeamten sämtlicher Reviere der Gräfschaft den Leichenwagen. Unabsehbar war der Zug der weiter folgenden Theilnehmer, alle Kreise der Bevölkerung waren vertreten. Die Absperrung und Aufrechterhaltung der Zugordnung wurde unter Leitung des Herrn Hauptmann Rühllein durch die

Warmbrunner Freiwillige Feuerwehr und den Alten Männer-Turnverein zu Warmbrunn bewirkt. Vor dem Eingange zur Kirche stellten sich die Schulen, sowie die Vereine und Deputationen außerhalb zu beiden Seiten des Einganges auf und ließen den Sarg und die Leidtragenden an sich vorbeiziehen. Als der Sarg in der Kirche auf den Catafalk gestellt war, nahmen die hohen Leidtragenden um den Sarg Platz und durch die heilige Stätte zog leises Schluchzen, als Herr Erzpriester Thienel eine tief ergreifende Trauerrede hielt. Dann knieten die nächsten Anverwandten am Sarge des Verklärten nieder, und ihr stilles Gebet beendete die ernste Feier. Darauf wurde der Verbliebene in der Familiengruft zur Seite seiner ihm im Vorjahre im Tode vorangegangenen, unbergelichen Mutter beigesetzt. In der Gruft befinden sich jetzt 68 Särge. Noch einen Blick auf die Stelle, wo der Sarg des Heimgegangenen in die dunkle Tiefe gesenkt war, warfen die Trauernden, dann schlossen sich die Thüren und tiefer Friede umgab bald die letzte Ruhestätte des dahingegangenen Grafen Schaffgotsch.

Auch Ihre Königl. Hoheit die Frau Erbprinzessin von Meiningen war mit Gefolge in Warmbrunn anwesend, um Zeugin der großartigen Trauerandgebung für den Entschlafenen zu sein. An der Trauerfeier nahm die hohe Frau jedoch nicht Theil.

Wenn die Leser dieses Blatt in die Hand nehmen, ruht Graf Schaffgotsch in der Tiefe der Gruft der Väter. Die zeitigen wie die späteren Bewohner des Hirschberger Thales können den großen Todten nicht besser ehren, als daß sie in seine Fußstapfen treten, und da er leuchtendes Beispiel bleibt, wird er noch weit über das Grab hinaus in unserer heimischen Bevölkerung, welche ihm eine Liebe entgegenbringt, die ihres Gleichen sucht, in treuem Gedenken fortleben. — Friede seiner Asche!

Rundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 19. Juni. Am Donnerstag arbeitete der Kaiser mit dem Kriegsminister und dem Chef des Militärkabinetts und erlebte alsdann die laufenden Regierungsgeschäfte. Am Freitag wird der Monarch nach Berlin kommen.

— Kaiser Wilhelm hat am Mittwoch die Ernennung des Staatsministers a. D. von Puttkammer zum Oberpräsidenten der Provinz Pommern vollzogen. Das erklärt auch wohl das vielfach bemerkte, sehr entschiedene Eintreten des ehemaligen Ministers des Innern zu Gunsten der neuen Landgemeindeordnung im preussischen Herrenhause.

— Der General à la suite des Kaisers, Generalmajor Graf von Wedel, ist zur Dienstleistung beim Auswärtigen Amt in Berlin kommandiert. Es heißt, der Graf, welcher schon mehrfach zu diplomatischen Missionen verwendet ist, werde späterhin den Botschafterposten in Petersburg erhalten, oder aber den in Paris.

— Der Reichskommissar für die Weltausstellung in Chicago hat kürzlich an die wirtschaftlichen Vereine das Ersuchen gerichtet, ihn darüber zu unterrichten, in welchem Umfange bezw. bei welchen Industriellen die Absicht der Betheiligung an der Ausstellung bereits hervorgetreten ist oder vorausgesetzt werden darf. Auch hat er von den

Bereinen die Unterstützung bei den weiteren Vorberreitungen für die Beschickung der Ausstellung, insbesondere bei der Bildung von Komitees und der Organisation von Sammelausstellungen, erbeten. In Folge dessen werden jetzt von den einzelnen industriellen Vereinigungen Umfragen bei ihren Mitgliedern bezüglich der Beteiligung an der Weltausstellung gehalten.

— **Preussisches Abgeordnetenhaus.** Donnerstagsitzung. Das Haus erklärte die Wahl des Abg. Conrad (kons.) für gültig und erledigte dann Petitionen. Die wichtigsten derselben betr. den Kontraktbruch der ländlichen Arbeiter und betr. die Zulassung von Mädchen zum Maturitätsexamen wurden von der Tagesordnung abgesetzt. Eine Petition des Oberkirchen-Kollegiums der evangelisch-lutherischen Kirche in Preußen wegen neuer gesetzlicher Regelung der Verhältnisse dieser Kirche wurde der Regierung zur Erwägung überwiesen. Im Uebrigen handelte es sich um lokale Petitionen. Nächste Sitzung: Sonnabend 1 Uhr. (Petitionen.) — Im Herrenhaus wurde der vom Abgeordnetenhaus schon früher genehmigte Staatshaushalt pro 1891/92 angenommen. Ministerpräsident von Caprivi wies bei dieser Gelegenheit Angriffe des Herrenhaus-Mitgliedes Graf Hohenthal auf den Minister des Innern, Herrfurth, wegen der neuen Landgemeindeordnung mit großer Entschiedenheit zurück. Freitag wird die Berathung fortgesetzt.

— Der Streit um die Kornzölle und Brotpreise dauert immer noch unentwegt fort, wird aber hoffentlich bald, für diesen Sommer wenigstens, durch das Wetter entschieden werden. Bisher war die Witterung vielfach günstig, nur in einzelnen Fällen ist etwas zu viel Regen gefallen, und kommen jetzt, wie es den Anschein hat, wärmere Tage, so ist immer noch eine leidliche Ernte sicher. Daß dann aber die Getreidepreise zurückgehen, kann nicht zweifelhaft sein.

— Die „Berl. Pol. Nachr.“ wollen aus zuverlässigster Quelle erfahren haben, es dürfe schon jetzt mit Bestimmtheit behauptet werden, daß die Untersuchung gegen den Geh. Kommerzienrath Baare keinerlei Anhaltspunkte gegen denselben ergeben hat und die Erhebung einer Anklage gegen ihn deshalb ausgeschlossen ist.

— Ueber die Wirkung von Kochs Tuberkulin bringt nach langer Pause wieder einmal eine Kunde in die Oeffentlichkeit. Wie die „Freif. D.-Ztg.“ sich aus Züllichau melden läßt, ist es dem dortigen Arzt Dr. Conrad gelungen, einen Arbeiter, der seit etwa 15 Jahren derartig an Haut- und Knochentuberkulose litt, daß ein Bein gänzlich unbrauchbar geworden war, durch eine mehrmonatliche Behandlung mit dem genannten Mittel vollkommen herzustellen, so daß der Patient seiner früheren Beschäftigung wieder nachzugehen vermag. Einen ebenso bemerkenswerthen Erfolg erzielte der genannte Arzt bei einem 20jährigen Mädchen, das in Folge tuberkulöser Erkrankung des Halses nicht nur seine Stimme vollständig verloren hatte, sondern dessen Allgemeinbefinden ein sehr ungünstiges war. Dasselbe hat sowohl seine frühere Stimme, als auch seine volle körperliche Rüstigkeit wiedererlangt.

— Der Großherzog von Luxemburg in Brüssel. Der Großherzog Adolf von Luxemburg wird am kommenden Montag in Brüssel eintreffen, um seinem belgischen Nachbar-Monarchen die Antritts-Bisite abzustatten. In Begleitung des Großherzogs werden sich der Erbgroßherzog Wilhelm, der in der österreichischen Armee den Rang eines Generalmajors bekleidet und der luxemburgische Ministerpräsident Dr. Eyschen befinden. Es findet großer Empfang mit Truppenspalier, Galatafel und Galaoper statt. Der König Leopold wird später den Besuch in Luxemburg erwidern.

— Die Finanzschwierigkeiten im Vatikan. Der „Osservatore Romano“ meldet, daß der Papst wegen willkürlicher, das Vermögen des heiligen Stuhles schädigender Akte die Verwaltung des ganzen Vermögens der Kurie einer besonderen Kardinalkommission anvertraut habe, welche auch die Rechnungen der bisherigen Verwaltung sorgfältig prüfen wird.

— Die Schweizer Bundesbehörde ordnete die sofortige Untersuchung der Mönchensteiner Brücke zur Feststellung der Ursache des bedauerlichen Eisenbahnunglücks durch die Professoren des eidgenössischen Polytechnikums Ritter und Tetmeier an. — Die

Entschädigungen an die Opfer der Bahnkatastrophe und deren Hinterbliebenen werden auf 12 bis 14 Millionen Francs geschätzt. Diese Summe haben jedoch nach dem Uebereinkommen von 1885 die fünf großen schweizerischen Eisenbahnen, die sich für Tödtungen und Verwundungen im Bahnbetriebe gegenseitig versicherten, gemeinsam zu tragen. Am Mittwoch und Donnerstag hat die Beerdigung der zahlreichen Leichen, soweit deren Persönlichkeit festgestellt war, stattgefunden. Wie sich nachträglich herausstellt, ist bei dem Unfall eine Berliner Dame getödtet, sieben Reichsdeutsche befinden sich unter den Verunglückten. Die deutsche Kaiserin hat denselben telegraphisch ihr Beileid aussprechen lassen.

— Rußland. Das neue für die russische Armee angenommene Gewehr trägt 7000 Schritt; auf 400 durchschlägt die Kugel ein 27 zölliges Brett, ohne sich platt zu drücken. Die von der neuen Waffe verursachten Wunden heilen leicht; das neue Gewehr wiegt 10 Pfund, d. h. 2 Pfund weniger als das jetzige Verdan-Gewehr.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 19. Juni 1891.

* [Ehrendes.] Auf dem Concert-Programm bei Gelegenheit des parlamentarischen Gartenfestes, welches Se. Maj. der Kaiser am Mittwoch Abend veranstaltete, stand u. A. auch eine Composition des Königl. Musikdirigenten Kalle vom Jäger-Bataillon v. Neumann, und zwar die reizende Jagd-Fanfane. Dem Componisten gereicht diese Auszeichnung zur ganz besonderen Ehre; denn bei derartigen Gelegenheiten kommen nur außerlesene Sachen zum Vortrag.

* [Der deutsche Botschafter in Wien.] Se. Durchlaucht Prinz Reuß, tritt heute eine längere Urlaubsreise an. Derselbe begiebt sich zunächst mit seiner Familie nach Schlesien und besucht später das Bad Norderney.

* [Ausflug.] Der vom Evangel. Männer- und Jünglingsverein schon am vergangenen Sonntag geplante, wegen des ungünstigen Wetters aber verschobene Ausflug nach dem Gebirge findet nunmehr, nachdem besseres Wetter eingetreten, bestimmt am künftigen Sonntag statt. Der Gang und das Ziel ist allen Mitgliedern bereits bekannt. Die Abfahrt erfolgt früh 6½ Uhr vom Platz vor dem „Preussischen Hof“ aus. Anmeldungen zur Theilnahme werden noch bis morgen, Sonnabend, Mittag bei Herrn Rappilber, „Herberge zur Heimath“, entgegengenommen.

* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Ein brauner Glacéhandschuh und ein Messer mit schwarzer Hornschale.

K. Alt-Kemnitz, 18. Juni. Um das am nächsten Sonntag hieselbst stattfindende 150jährige Jubelfest in würdiger Weise zu feiern, ist seit einigen Tagen ein Theil der hiesigen Einwohnerschaft mit der Anfertigung von ca. 800 Meter Guirlanden, welche zur Ausschmückung des Gotteshauses verwandt werden, beschäftigt. Die Decorierung des Gotteshauses sowie auch das Aufstellen von Ehrenporten ist den Herren Malermeister Effner in Liebenthal, Sattlermeister Friedrich und Tischlermeister Wolf von hier übertragen worden. Was die Festordnung anbelangt, wollen wir hierzu erwähnen, daß bereits Sonnabend Abends 6 Uhr auf dem bei der Kirche gelegenen Plage eine Vorfeier, mit einer hinweisenden Ansprache unseres Orgeistlichen auf die Bedeutung des folgenden Tages stattfindet. Am Festtage selbst versammelt sich in der Hauptgemeinde Alt-Kemnitz um 7½ Uhr der Militärverein in der Brauerei, die Schuljugend im Schulhause, die erwachsene Jugend und die übrigen Gemeindeglieder auf dem Kirch-Platz an der Friedenseiche, die Kirchen-, Schul- und Gemeindevertreter nebst den geladenen Herren Geistlichen im Pfarrhause. Nach der Aufstellung des Festzuges hält Herr Pastor Hirsche eine kurze Begrüßung und ziehen hierauf die Versammelten den Festgenossen aus Hindorf Neu-Kemnitz entgegen. In Hindorf versammelt sich um 7½ Uhr die Schuljugend im Schulhause, die erwachsene Jugend nebst der übrigen Gemeinde an der Friedenseiche und ziehen nach Anschluß des Militärvereins der Hauptgemeinde Alt-Kemnitz entgegen. Bei der, in der Nähe der Fabrik errichteten Ehrenpforte, begrüßt Herr Pastor Sagawe aus Seiffershau die Gemeinde Hindorf. Beide vereinigte Gemeinden marschieren hierauf der Gemeinde Neu-Kemnitz entgegen. In

Neu-Kemnitz versammelt sich ebenfalls um 7½ Uhr die Schuljugend im Schulhause, die erwachsene Jugend an der Friedenseiche und ziehen nebst dem Militärverein den Gemeinden Alt-Kemnitz, Hindorf entgegen. Bei der Ehrenpforte an der Willigbrücke begrüßt Herr Pastor Buschmann-Kunzendorf die Gemeinde Neu-Kemnitz. Die 3 vereinigten Gemeinden begeben sich nunmehr auf den herrschaftlichen Hof, um den hohen Grundherrn Grafen von Brehler nebst Kollator sowie den Amts- und Gutsvorstand abzuholen. Der nun geschlossene Festzug bewegt sich von hier nach der Kirche zum Festgottesdienste. Mittags 12 Uhr findet im neu eingerichteten Saale bei Herrn Kretschambesitzer Friedrich ein gemeinsames Mittagessen (à Couvert 1 Mk. ohne Weinwang) statt, an welchem auch auswärtige Gäste theilnehmen können. Nachmittags 3 Uhr ist auf dem Plage an der Kirche eine Nachfeier, bei welcher die Herren Pastoren Wagner-Boberöhrsdorf, Gründler-Cromenau und Hoffmann-Wadelsdorf (früher Orts-Geistlicher) in kurzen Ansprachen Bilder aus der kirchlichen Vergangenheit der Gemeinde geben werden.

a. Schreiberhau, 18. Juni. Die Zahl der Sommergäste, die unseren so freundlichen Ort aufgesucht haben, beträgt schon über 100. Täglich mehren sich die Nachfragen nach Wohnungen. In Marienthal ist vor einigen Tagen eine Apotheke eröffnet worden, wodurch ein häufig geäußelter Wunsch unserer Sommergäste in Erfüllung gegangen ist.

* Schöna u, 17. Juni. Am 15. d. M. stürzte in der Ziegelei zu Ratschin eine sich plötzlich ablösende Lehmwand auf den Arbeiter Kubnt und tödtete denselben. — Aus dem Reservefonds der Sparkasse sollen 16500 M. zur Tilgung der Kosten für den Eisenbahnbau verwendet werden. — Die städtischen Behörden beschloßen, an langjährige Sparer aus den Ueberschüssen der Sparkasse 10 Prämien à 15 M. zu vertheilen.

ß. Liegnitz, 18. Juni. Ein Schwindlerpaar wurde gestern hier von der Polizei dingfest gemacht. Der Mann, welcher keine Papiere besaß und angab, ein Techniker zu sein und die Frauensperson, eine stellungslöse Kellnerin, lernten sich im März d. J. in Posen kennen und reisten seit dieser Zeit als „Cheleute“ von Stadt zu Stadt, wo sie die verschiedensten Schwindeleuten verübten. Zu diesem Zweck trug auch der Gauner, trotzdem ihm die Berechtigung dazu fehlte, ein eisernes Kreuz im Knopfloch, um so die angebetelten Familien zu täuschen. Auch hier in Liegnitz gingen die Geschäfte gut, bis die Polizei dem sauberen Paare das Handwerk legte.

e. Sprottau. Ein Sprottauer Einwohner soll, wie dem dortigen „Anzeiger“ berichtet wird, den allerdings etwas gewagten Entschluß ausgeführt haben, seine Schwiegermutter zu entführen und seine Frau, die Tochter der Entführten, ohne irgend welche Mittel sitzen zu lassen. Welche Motive den Wagemuth dazu verleitet haben, die Schwiegermutter der Tochter vorzuziehen, das ist noch vorläufig ein Geheimniß.

* Kokenau, 17. Juni. Zum Raubmord in Raupenau theilt das „Lübener Stadtblatt“ noch folgendes mit: Die Section der Leiche der ermordeten Wittve Niesel ist am Sonnabend an Ort und Stelle erfolgt. Der Kopf weist drei klaffende Wunden auf, die sich meist an der linken Seite desselben befinden. Anscheinend hat die Niesel einen sehr kräftigen, mit aller Macht geführten Hieb mit der Schaufel von oben erhalten, während zwei weitere Hiebe entweder von der Seite geführt oder durch die Stellung der Niesel so geleitet wurden. Der Tod muß sofort eingetreten sein. Unter dem Verdachte, diesen Mord ausgeführt zu haben, sind bisher fünf Personen verhaftet worden, darunter ein früherer Rutscher Stache, der lange Zeit in Kokenau in Diensten gestanden, jetzt aber vollständig heruntergekommen und mehrfach bestraft ist. Derselbe suchte sich seiner Verhaftung durch die Flucht zu entziehen, wurde aber bald wieder ergriffen.

Bermischtes.

Indiens Gruß an Deutschland. Im Bart des Schlosses Rupleben baute sich seit Jahren regelmäßig ein Storch mit seiner Gefährtin an. Um zu sehen, ob der Storch stets derselbe sei, wurde dem Männchen auf Anordnung des Besitzers ein stählerner Ring um das linke Bein gelegt, auf welchem der Ort und die Jahreszahl 1890 eingravirt war. In diesem Frühjahr kehrte der also gezeichnete Storch wieder, hatte aber jetzt an jedem Beine einen Ring. Um das rechte Bein war ihm in der Fremde ein silberner Ring gelegt worden, auf welchem nur die Worte standen: „Indien sendet Deut-

„Meine Frau!“ wiederholte Ruppert verächtlich. „Ach, ja, ich erinnere mich. Doch jetzt, da ich in der Lage bin, alle Ihre Ansprüche zu befriedigen, müssen wir diese Angelegenheit in anderer Weise regeln. Noch habe ich keine Zeit dazu gefunden, etwas darin zu thun, jetzt aber werde ich unverweilt meinem Anwalt den Auftrag geben, alle nothwendigen Schritte zu thun, eine Ehe zu lösen, die nur wie zum Spott geschlossen wurde. Sie sollen Ihr Geld, ich will meine Freiheit wieder haben.“

„Nein, nein,“ antwortete Lier, „ich habe keine Geldansprüche mehr an Sie. Alles das ist bereits geordnet. Ich bringe Ihnen jetzt nur Ihre Frau, deren Sie sich zunächst nicht entledigen können. Ihre Ehe ist in aller Form rechtens geschlossen, und hier haben Sie es Schwarz auf Weiß, daß Sie der Gatte Gabriele Lier's sind.“ Und er hielt dem erstaunten jungen Mann das Zeitungsblatt mit derselben Vermählungsanzeige entgegen, deren Anblick Fritz Herold in so furchtbare Aufregung versetzt hatte.

„Wessen Werk ist das?“ brauste Ruppert auf. Welcher freche Thor unterfing sich, das zu thun?“

„Ich selbst that es,“ erwiderte Lier kühl.

„Mit welchem Recht, wenn ich fragen darf?“ rief Ruppert in steigender Entrüstung.

„Mit dem besten Rechte von der Welt. Oder glauben Sie, ich würde meine Nichte unbeschützt hier zurücklassen, wenn ich fortgehe, ich werde nicht zuvor Sorge tragen, daß der Gatte sie als seine Frau anerkennt?“

„Sie anerkennt?“ wiederholte Ruppert leidenschaftlich. „Nie-mals! Niemals werde ich die ungebildete, so tief unter mir stehende Nichte des übelberüchtigten Bucherers als meine Frau anerkennen!“

„Sie werden sich dazu gezwungen sehen,“ entgegnete Lier in aufbrausendem Zorn. „Ich wußte, daß Sie sich von vornherein mit dem Gedanken trugen, Ihre Frau zu verleugnen, deshalb ließ ich es mir angelegen sein, die Sache unverweilt an die Öffentlichkeit zu bringen. Noch sind Sie nicht geschieden, noch nicht der Pflicht enthoben, sie bei sich aufzunehmen.“

Ruppert sank wie vernichtet in einen Sessel. Die Zumuthung

Liers erfüllte ihn mit tiefster Bestürzung. So oft er an diese wahnsinnige Heirath gedacht, hatte er sich damit getröstet, Lier's Schweigen werde leicht zu erkaufen und in einigen Wochen werde es ihm gelingen sein, die Kette zu brechen, mit der er sich in unverantwortlichem Leichtsinne hatte fesseln lassen. Liers bestimmte Erklärung zerstörte diese Hoffnung.

„Sie haben Ihrer Nichte einen schlechten Dienst erwiesen,“ sagte er mit erzwungener Ruhe. „Diese Veröffentlichung hinter meinem Rücken wird mich durchaus nicht bestimmen, eine mir unter den seltsamen Umständen und Bedingungen aufgedrungenen Frau anzuerkennen oder gar in mein Haus aufzunehmen. Ich werde ihr eine angemessene Summe zu ihrem Unterhalt aussetzen, bis die Gerichte die mir so tief verhaßte Verbindung wieder gelöst haben, aber sie der Gesellschaft als meine Frau vorzustellen, oder sie als Herrin in mein Heim einzuführen, fällt mir gar nicht ein, lieber würde ich sterben.“

„Halten Sie das, wie Sie wollen,“ entgegnete Lier. „Ich habe Ihre Frau hierher gebracht, und sie wird hier bleiben.“

„Sie scheinen in der That die Absicht zu haben, mir vorzu-schreiben, wenn ich in meinem Hause Zutritt gestatten will.“

„Was können Sie dagegen thun?“ fragte Lier mit ver-nichtender Ruhe. Sie hat kein anderes Heim, als das ihres Gatten, denn meine Wirthschaft ist bereits aufgelöst, und ich beuge mich von hier geraden Weges nach dem Bahnhof, um abzureisen. Wollen Sie die Arme auf die Straße hinauswerfen, oder wünschen Sie einen Schutzmann herbeizurufen, um ihr die Thür weisen zu lassen? In diesem Falle werde ich dem Beamten allerdings sagen, daß die junge Person Ihre Frau ist, und ich werde ihm Leute nennen, die es mir bezeugen werden.“

„Halten Sie ein!“ rief Ruppert außer sich. Sie treiben mich zum Wahnsinn mit Ihren schrecklichen Drohungen! Lassen Sie mich einen Augenblick nachdenken, vielleicht können wir uns so in Güte einigen. Ich hege keinen Groll gegen Ihre Tochter und will ihr kein Unrecht thun, wenn Sie vernünftig sind. Nehmen Sie die Kleine mit, und weder Sie, noch Ihr Schütz-ling sollen Grund haben, mit mir unzufrieden zu sein. Es ist

der ausstrahlenden Wärme zu bedauern ist. Viel-fache Versuch, durch Konstruktionen von Lampen, Brennern u. s. w. Abhilfe zu schaffen, blieben ohne durchschlagenden Erfolg. Dagegen soll die neue Erfindung die erwähnten Mängel vollständig ab-stellen. Sie besteht in einem hinter dem Gasmesser eingeschalteten Apparat, durch welchen das Gas zu den Brennern strömt. Dieser, auch für das Deutsche Reich patentirte Apparat bewirkt eine Reinigung des Gases und vermehrt durch die in dem Apparat be-findliche Flüssigkeit die Leuchtkraft ganz bedeutend. Die Gasersparniß beträgt ca. 50 pCt. Das carburirte Gas brennt mit ruhiger, weißer Flamme und verringert die Wärme-Ausstrahlung um 50 pCt. Auch ent-wickelt das letztere nur halb so viele Schwefelsäure, Kohlenäure und Wasserdampfdünste, wie das ge-wöhnliche Gas. Auf Veranlassung des Berliner Architekten-Vereins finden in dessen Vereinshause täglich Messungen der Leuchtkraft statt. Wir hören, daß eine Finanzgruppe mit dem Plane umgeht, dieser Erfindung auch in Deutschland Eingang zu verschaffen. Es wäre nur zu wünschen, daß sich diese Nachricht voll und ganz bestätigte.

* [Ein Mustergastwirth] muß Herr Mar-pert in Beuthen gewesen sein, denn noch nach seinem Tode zeigt er sich als skandalöser Mann. Im Februar d. J. betrauertten die Stammgäste Marper's ihren allezeit liebenswürdigen Wirth und oftmals, wenn sie zusammenkamen, wurde seiner ehrenvoll gedacht. Aber, daß auch der Heimgegangene ihrer gedacht hat, das hätte Keiner von ihnen erwartet. Und doch war es so; denn eines schönen Tages wurden sämtliche Stammgäste durch eine gerichtliche Vorladung über-rascht. Höchst erstaunt vernahmen sie von dem Richter die frohe Kunde, daß der Heimgegangene jeden seiner Stammgäste mit 500 Mark bedacht hat.

freunden warm empfohlen. In Vorbereitung be-findet sich „das verlorene Paradies“, Sensations-Roman von Ludwig Fulda.

= Altkemnitz, 18. Juni. Auf der Strecke zwischen Altkemnitz und Rabishau legte sich heute früh kurz vor acht Uhr ein dem Arbeiterstande an-gehöriger Mann vor den daherkommenden Kohlen-zug auf die Schienen, um sich überfahren zu lassen. Das Vorhaben des Mannes wurde von dem Zug-personal wohl bemerkt, doch war es nicht mehr möglich, den Zug zum Stehen zu bringen. Die Räder hatten den Kopf haarförmig vom Rumpfe getrennt und ist der Tod auf der Stelle eingetreten. Die Persönlichkeit des Selbstmörders war bisher nicht zu ermitteln.

Lebenberg, 18. Juni. Schon zum 1. Juli soll der Bau der Chaussee Lahn-Eischdorf-Hirschberger Kreisgrenze seinen Anfang nehmen; ebenso wird die Straße von Blumen-dorf nach der Hirschberger Kreisgrenze chausseemäßig ausgebaut. — Die Erinnerungsfest an das Jahr 1866 wird der hiesige Kriegerverein feierlich begehen und zwar durch Festzug, Festrede und Schießen nach einer Fest- und Luftscheibe.

* Reiffe, 17. Juni. Wie rücksichtsvoll der hiesige Magistrat gegen unsere Damen ist, beweist folgende Entscheidung: An unserem Stadthause, und zwar in den von A. Kalesky zu Restaurationszwecken gepachteten Partarverräumlichkeiten, befindet sich an der Ecke der Gaserstraße und des Ringes eine Loggia, welche im Winter als Vorflur zur Konditorei dient, im Sommer aber in Verbindung mit der allabendlich im buntesten Lichterspiel erstrahlenden Veranda am Ringe zur Wirthschaft mit verwendet wird. Der Pächter der Restauration trug sich mit der Absicht, die nach der Straße zu offene Loggia zur Winterszeit mit einer Spiegelscheibe zu versehen, um sie als Rauchzimmer zu verwenden und richtete eine bezügliche Eingabe an den Magistrat als Hauseigentümer. Der

Expedition der „Post aus dem Riesengebirge“.

Kirchliche Nachrichten.

7. Missonie des Herrn Pastor prim. Finster vom 21. bis 27. Juni. — Am 4. Sonntage nach Trinitatis Hauptpredigt Herr Pastor prim. Finster. — Nachmittagspredigt Herr Pastor Lauterbach. — Sonntag früh 9 Uhr Communion. — Herr Pastor Lauterbach. — Sonntag Nachmittag 3 Uhr Jugendgottesdienst Herr Pastor prim. Finster. — Freitag früh 9 Uhr Communion Herr Pastor prim. Finster. — Freitag Nachmittag 6 Uhr Bibelfunde Herr Pastor Lauterbach.

er's Stutfabrik,
erg i. Schl.,
straße Nr. 9,
großes Lager von
hüten und Strohhüten,
Swahl in Müzen

nterkleider

r den Sommer
er Wäsche Ersatz für „Jägersachen“.
Mk. 2,50 an, Unterjäckchen für Herrn
ghenden von Mk. 0,60 an, — Bein-
120 cm weit. — Kinderhöschen und
ostrümpfe u. Socken sehr zu empfehlen
mpfe in jeder Stärke und Größe, sowie
dura mit Anstrickgarn in 3 Stärken, —
50 Pfg., Diamantschwarze Hand-
30 empfiehlt

r, Strumpffabrikant,
61, „zur deutschen Reichsfahne.“

so gut in Ihrem Interesse, wie in dem meinigen, wenn wir uns verständigen."

"Ich kann nichts anderes thun, als was ich bereits gesagt habe," erklärte Lier achselzuckend.

"Sie sollten es sich lieber zweimal überlegen, ehe Sie meinen Vorschlag zurückweisen. Ich schreide nicht davor zurück, öffentlich zu bekennen, unter welchen Umständen diese Ehe geschlossen wurde. Ich bin nicht der einzige junge Mensch, der sich in den Schlingen eines habgierigen Wucherers fangen ließ."

"Noch sind Sie der einzige junge Mensch, der seines Vaters Unterschrift fälschte und den habgierigen Wucherer dadurch beinahe zu Grunde richtete," erwiderte Lier zornig. "Ich habe das Papier sorgfältig aufbewahrt, Herr Sartorius, und ich mache Sie darauf aufmerksam, daß ich aus der Ferne hierher zurückkehre und wenn Berge von Hindernissen sich auf meinen Wegen aufhäufen, sobald ich erfahre, Gabriele sei von Ihnen verstoßen oder unwürdig behandelt worden, und dann will ich es aller Welt laut verkünden, auf welche Weise der vornehme junge Herr in des habgierigen Wucherers Schlinge gerieth. Überlegen Sie wohl, was Sie thun, sonst könnten Sie finden, daß alles Geld Ihres Vaters Sie nicht vor dem Gefängniß zu schützen vermag."

Lier wartete nicht, um zu sehen, welche Wirkung seine Worte hervorgebracht hatten, sondern verließ das Haus, ohne in das Zimmer zurückgekehrt zu sein, in dem Gabriele seiner harrete.

6. Capitel.

Mann und Frau.

Frei Gerold, der in finsterner Laune zum Fenster hinausstarzte, sah plötzlich den alten Lier aus dem Hause kommen und das Landgut mit eiligen Schritten verlassen.

Augenblicklich malte er sich neue Möglichkeiten aus, Unheil zu säen. Lautlos öffnete er seine Thür und mit der Geschwindigkeit einer Kugel glitt er durch Flur und Gänge, bis er zu dem Zimmer gelangt war, in welchem die Unterredung seines Vaters mit dem Geldverleiher stattgefunden hatte. Er horchte, vermochte aber nichts zu hören. Unverdroßen setzte er seinen Weg fort,

ausgeschlossen ist.

Ueber die Wirkung von Kochs Tuberkulin bringt nach langer Pause wieder einmal eine Kunde in die Oeffentlichkeit. Wie die „Frei. D.-Ztg.“ sich aus Jülichau melden läßt, ist es dem dortigen Arzt Dr. Conrad gelungen, einen Arbeiter, der seit etwa 15 Jahren derartig an Haut- und Knochentuberkulose litt, daß ein Bein gänzlich unbrauchbar geworden war, durch eine mehrmonatliche Behandlung mit dem genannten Mittel vollkommen herzustellen, so daß der Patient seiner früheren Beschäftigung wieder nachzugehen vermag. Einen ebenso bemerkenswerthen Erfolg erzielte der genannte Arzt bei einem 20jährigen Mädchen, das in Folge tuberkulöser Erkrankung des Halses nicht nur seine Stimme vollständig verloren hatte, sondern dessen Allgemeinbefinden ein sehr ungünstiges war. Dasselbe hat sowohl seine frühere Stimme, als auch seine volle körperliche Rüstigkeit wiedererlangt.

Der Großherzog von Luxemburg in Brüssel. Der Großherzog Adolf von Luxemburg wird am kommenden Montag in Brüssel eintreffen, um seinem belgischen Nachbar-Monarchen die Antritts-Bisite abzustatten. In Begleitung des Großherzogs werden sich der Erbgroßherzog Wilhelm, der in der österreichischen Armee den Rang eines Generalmajors bekleidet und der luxemburgische Ministerpräsident Dr. Eyschen befinden. Es findet großer Empfang mit Truppenspalier, Galatafel und Galaoper statt. Der König Leopold wird später den Besuch in Luxemburg erwidern.

Die Finanzschwierigkeiten im Vatikan. Der „Osservatore Romano“ meldet, daß der Papst wegen willkürlicher, das Vermögen des heiligen Stuhles schädigender Akte die Verwaltung des ganzen Vermögens der Kurie einer besonderen Kardinalkommission anvertraut habe, welche auch die Rechnungen der bisherigen Verwaltung sorgfältig prüfen wird.

Die Schweizer Bundesbehörde ordnete die sofortige Untersuchung der Mönchensteiner Brücke zur Feststellung der Ursache des bedauerlichen Eisenbahnunglücks durch die Professoren des eidgenössischen Polytechnikums Ritter und Tetmeier an. — Die

ist allen Mitgliedern bereits bekannt. Die Abfahrt erfolgt früh 6 $\frac{1}{2}$ Uhr vom Platz vor dem „Preussischen Hof“ aus. Anmeldungen zur Theilnahme werden noch bis morgen, Sonnabend, Mittag bei Herrn Rappsilber, „Herberge zur Heimath“, entgegengenommen.

* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Ein brauner Glacéhandschuh und ein Messer mit schwarzer Hornschale.

K. Altkennitz, 18. Juni. Um das am nächsten Sonntag hieselbst stattfindende 150jährige Jubelfest in würdiger Weise zu feiern, ist seit einigen Tagen ein Theil der hiesigen Einwohnerschaft mit der Anfertigung von ca. 800 Meter Guirlanden, welche zur Ausschmückung des Gotteshauses verwandt werden, beschäftigt. Die Dekorirung des Gotteshauses sowie auch das Aufstellen von Ehrenpforten ist den Herren Malermeister Effner in Liebenthal, Sattlermeister Friedrich und Tischlermeister Wolf von hier übertragen worden. Was die Festordnung anbelangt, wollen wir hierzu erwähnen, daß bereits Sonnabend Abends 6 Uhr auf dem bei der Kirche gelegenen Plage eine Vorfeier, mit einer hinweisenden Ansprache unseres Ortsgeistlichen auf die Bedeutung des folgenden Tages stattfindet. Am Festtage selbst versammelt sich in der Hauptgemeinde Altkennitz um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr der Militärverein in der Brauerei, die Schuljugend im Schulhause, die erwachsene Jugend und die übrigen Gemeindeglieder auf dem Kirchplatz an der Friedenseiche, die Kirchen-, Schul- und Gemeindevertreter nebst den geladenen Herren Geistlichen im Pfarrhause. Nach der Aufstellung des Festzuges hält Herr Pastor Kirche eine kurze Begrüßung und ziehen hierauf die Versammelten den Festgenossen aus Hindorf Neu-Kennitz entgegen. In Hindorf versammelt sich um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr die Schuljugend im Schulhause, die erwachsene Jugend nebst der übrigen Gemeinde an der Friedenseiche und ziehen nach Anschluß des Militärvereins der Hauptgemeinde Altkennitz entgegen. Bei der, in der Nähe der Fabrik errichteten Ehrenpforte, begrüßt Herr Pastor Sagawe aus Seiffershausen die Gemeinde Hindorf. Beide vereinigten Gemeinden marschieren hierauf der Gemeinde Neu-Kennitz entgegen. In

„Führen Sie den Herrn in mein Arbeitszimmer,“ gebot er, um dem Diener nach wenigen Minuten zu folgen.

Ueberrascht und zornig fuhr er zurück, als er in der Thür des bezeichneten Zimmers den alten Lier und dessen Nichte gewahrte.

Der finstere Blick, mit welchem der Hausherr ihn begrüßte, machte keinen Eindruck auf Lier.

„Ach, Herr Sartorius,“ lächelte er, Ruppert entgegengehend, „ich sehe, Sie erwarteten unseren Besuch nicht sobald, aber Geschäft ist Geschäft, und das meinige duldet keinen Aufschub, weil ich im Begriff bin, eine lange Reise anzutreten. Ich kam —“

„Um die Zahlung einer gewissen Summe zu erlangen,“ unterbrach ihn Ruppert. „Ich will mich nicht lange mit Ihnen aufhalten. Nennen Sie mir Ihre Forderung, und Sie sollen sofort bezahlt werden.“

„Nein, nein, Sie irren Herr Sartorius,“ erwiderte Lier kopfschüttelnd. Die Geldfrage ist geordnet, und Sie sind mir nichts mehr schuldig. Ich sagte Ihnen schon, daß ich eine lange Reise anzutreten gedenke, und daß ich zuvor Wichtiges mit Ihnen zu besprechen habe.“

Ruppert errieth, daß ihm eine ungewöhnlich peinliche Unterredung bevorstehe. Sein Blick streifte Gabriele, die an dem anderen Ende des Zimmers stand, und eine Regung des Mitleids für sie bewegte ihn.

„Ordnen wir unsere Geschäfte in dem anstößenden Zimmer,“ sagte er, die Thür zu seinem Wohnzimmer öffnend, und dem Geldverleiher bedeutend, dort einzutreten.

Lier gehorchte, und die Thür schloß sich hinter ihnen. Gabriele blieb allein zurück. Schweigend hatte sie sich dem Gebot ihres Onkels gefügt, ihn hierher zu begleiten. Zu welchem Zweck wußte sie nicht, noch wagte sie darnach zu fragen.

Als Lier und der junge Hausherr einander gegenüber saßen, wiederholte der Geldverleiher zum dritten Male, daß er zu verreisen beabsichtige.

„Vielleicht kehre ich nie wieder hierher zurück,“ sagte er, „deshalb führte ich Ihnen zuvor Ihre Frau zu.“

Roman-Beilage der „Post a. d. R.“ — Des Geldverleihers Tochter.

chiedensten Schwindeleien verübten. Zu diesem Zweck trug auch der Gauner, trotzdem ihm die Berechtigung dazu fehlte, ein eisernes Kreuz im Knopfloch, um so die angebettelten Familien zu täuschen. Auch hier in Liegnitz gingen die Geschäfte gut, bis die Polizei dem faulernen Paare das Handwerk legte.

e. Sprottau. Ein Sprottauer Einwohner soll, wie dem dortigen „Anzeiger“ berichtet wird, den allerdings etwas gewagten Entschluß ausgeführt haben, seine Schwiegermutter zu entführen und seine Frau, die Tochter der Entführten, ohne irgend welche Mittel sitzen zu lassen. Welche Motive den Wagemuth dazu verleitet haben, die Schwiegermutter der Tochter vorzugiehen, das ist noch vorläufig ein Geheimniß.

* Rokenau, 17. Juni. Zum Raubmord in Raupenau theilt das „Lübener Stadtblatt“ noch folgendes mit: Die Section der Leiche der ermordeten Wittwe Riedel ist am Sonnabend an Ort und Stelle erfolgt. Der Kopf weist drei klaffende Wunden auf, die sich meist an der linken Seite desselben befinden. Anscheinend hat die Riedel einen sehr kräftigen, mit aller Macht geführten Hieb mit der Schaufel von oben erhalten, während zwei weitere Hiebe entweder von der Seite geführt oder durch die Stellung der Riedel so geleitet wurden. Der Tod muß sofort eingetreten sein. Unter dem Verdachte, diesen Mord ausgeführt zu haben, sind bisher fünf Personen verhaftet worden, darunter ein früherer Rutscher Stach, der lange Zeit in Rokenau in Diensten gestanden, jetzt aber vollständig heruntergekommen und mehrfach bestraft ist. Derselbe suchte sich seiner Verhaftung durch die Flucht zu entziehen, wurde aber bald wieder ergriffen.

Bermischtes.

Indiens Gruß an Deutschland. Im Park des Schlosses Ruhleben baute sich seit Jahren regelmäßig ein Storch mit seiner Gefährtin an. Um zu sehen, ob der Storch stets derselbe sei, wurde dem Männchen auf Anordnung des Besitzers ein stählerner Ring um das linke Bein gelegt, auf welchem der Ort und die Jahreszahl 1890 eingravirt war. In diesem Frühjahr lehrte der also gezeichnete Storch wieder, hatte aber jetzt an jedem Beine einen Ring. Um das rechte Bein war ihm in der Fremde ein silberner Ring gelegt worden, auf welchem nur die Worte standen: „Indien sendet Deutschland seinen Gruß!“

Tod in den Flammen. Auf dem Gute Rastiglehen in Ostpreußen an der Memel ist neulich Nachts eine Scheune abgebrannt, wobei 3 Personen ihren Tod fanden. Wegen Reparatur des Insthauses wohnte eine Familie in der Scheune; die Mutter war blind und fand nicht den Ausweg, das 6jährige Töchterlein konnte sich nur eine Strecke fort schleppen, und der Säugling verbrannte in der Wiege.

Ein heiterer Anblick bot sich dieser Tage den Passanten auf der Chaussee von Beuthen nach Neustadt. Ein Schornsteinfeger saß auf seinem Zweirad und fuhr im schwarzen „Dienstanzug“ des Reges. Seine Beine hatte er vorn über die Querstange gebunden, einen langen Besen unter dem Arm, und so radelte er, mit einem Cylinderhut bekleidet, stolz seinem Ziel entgegen.

Gefunden und doch verloren. Im Wartesaal 4. Klasse des Bahnbofes zu Teupitz spielte sich am vergangenen Sonntag eine interessante Scene ab. Den Mittelpunkt eines

die Flasche, trank daraus und erlitt in Folge dessen so schwere Verletzungen, daß es bald darauf verstarb.

Von Ratten angefressen. In dem Dorfe Drabin bei Troppau wurde am Frohnleichnamstage ein taubstummer Erbsen in das Gefängnis gesperrt und darin vergessen. Gestern wurde das Arrestlocal geöffnet und man fand die Leiche des Verunglückten, von Ratten fast aufgezehrt, vor. Gegen die Schuldigen ist der Prozeß eingeleitet.

Scalpirt. Ein gräßlicher Unfall ereignete sich in der Käseerei zu Tremessen. Ein Dienstmädchen kam der Welle der im Gange befindlichen Maschine zu nahe; die Kopfhaare des Mädchens wurden von der Welle gefaßt und die Kopfhaut hinten bis in den Nacken und vorn bis an die Augenbrauen vollständig heruntergerissen, so daß die Bedauernswürthe, über und über mit Blut bedeckt, ohnmächtig zusammenbrach.

eigenen Nutzen. 4 Monate Gefängnis wurden ihm zuerkannt. Der Bäckerlehrling Richard Hoffmann von hier war mit seiner Mutter, einer Armenempfängerin, angelagert, sich in 10 Fällen der Unterschlagung, sowie die Mutter der Hehlerei schuldig gemacht zu haben. Der Angeklagte war im Februar-März von seinem Meister beauftragt gewesen, Backwaaren aller Art an die Kundschaft auszutragen und auch das Geld dafür in Empfang zu nehmen. Ebenso war ihm verboten worden, an seine Mutter Brote anzuliefern, da letztere noch an den Meister 12,70 M. schulde. Die unterschlagenen Summen des Lehrlings variierten zwischen 20 Pfg. bis 2,50 M.; auch soll derselbe seiner Mutter kleine Geldbeträge sowie 7 Brote übergeben haben. Nach einer umfangreichen Beweisaufnahme hat es sich sogar ergeben, daß der Angeklagte dem Meister falsche Namen angegeben habe, so daß der Meister glauben mußte, ein neuer Kunde sei eingetreten und habe nicht bezahlt. Der Angeklagte erhielt 4 Wochen Gefängnis wegen Unterschlagung, die Mutter wurde wegen Hehlerei freigesprochen. — Der Handelsmann Emil

Breslau besuchte am 22. März d. J. in Warm- sog. Talsackmarkt. Er etablierte sich daselbst mit einem Ringkettenspiel. Dasselbe bestand aus einer Leinwand allerhand Geldstücke in e und mit ihrem Werthe aus Pappe klebte. Wenn stiffer mit einem eisernen Ringe, wovon er für 10 Stück erkaufen konnte, ein solches Pappgoldstück traf, so den Werthbetrag desselben vollständig umfaßte, so der Angeklagte den darauf stehenden Betrag dem b. Der Angeklagte soll besonders ein Ehlerstück haben, welches der Peripherie der Ringe nicht ent- in wurde seitens der Anklage der Betrug gefunden, genen und heute zur Veranschaulichung vorgelegt. Leinwand konnten von einem beabsichtigten Be- überzeugen und mußte demnach der Angeklagte n werden.

„Post aus dem Riesengebirge.“ Nr. 141. 2. Blatt.

Sonnabend, den 20. Juni 1891.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 19. Juni 1891.

* [Personalnachricht.] Gosiuz, Seconde-Lieutenant von der Inf. 2. Aufgebots im Landwehrbezirk Hirschberg, der Abschied bewilligt.

* [Verbesserung des Leuchtgases.] Be- rechtigtes Aufsehen erregt seit einiger Zeit in technischen Kreisen eine neue Erfindung, welche bestimmt zu sein scheint, in Zukunft als wichtiger Faktor in der Beleuchtungsfrage aufzutreten. Es handelt sich um eine Verbesserung des gewöhnlichen Steinkohlen- Leuchtgases. Der allgemeinen Einführung der elektrischen Beleuchtung stehen zur Zeit noch so große Hindernisse in Bezug auf die Sicherheit des Betriebes und auf den Kostenpunkt entgegen, daß das gewöhnliche Gas noch für lange Zeit seinen Werth behalten wird. Andererseits haften der Gasbeleuchtung die großen Nachteile an, daß die Leuchtkraft des gewöhnlichen Gases besonders in Berücksichtigung des Konsums nicht ausreichend und die Entwicklung der ausstrahlenden Wärme zu bedeutend ist. Vielfache Versuch, durch Konstruktionen von Lampen, Brennern u. s. w. Abhilfe zu schaffen, blieben ohne durchschlagenden Erfolg. Dagegen soll die neue Erfindung die erwähnten Mängel vollständig abstellen. Sie besteht in einem hinter dem Gasmesser eingeschalteten Apparat, durch welchen das Gas zu den Brennern strömt. Dieser, auch für das Deutsche Reich patentirte Apparat bewirkt eine Reinigung des Gases und vermehrt durch die in dem Apparat befindliche Flüssigkeit die Leuchtkraft ganz bedeutend. Die Gasersparnis beträgt ca. 50 pCt. Das carburirte Gas brennt mit ruhiger, weißer Flamme und verringert die Wärme-Ausstrahlung um 50 pCt. Auch ent- wickelt das letztere nur halb so viele Schwefelsäure, Kohlenäure und Wasserdampfdünste, wie das ge- wöhnliche Gas. Auf Veranlassung des Berliner Architekten-Vereins finden in dessen Vereinshaufe täglich Messungen der Leuchtkraft statt. Wir hören, daß eine Finanzgruppe mit dem Plane umgeht, dieser Erfindung auch in Deutschland Eingang zu verschaffen. Es wäre nur zu wünschen, daß sich diese Nachricht voll und ganz bestätigte.

* [Ein Muster-gastwirth] muß Herr Mar- pert in Beuthen gewesen sein, denn noch nach seinem Tode zeigt er sich als skandalöser Mann. Im Februar d. J. betrauten die Stammgäste Marperths ihren allezeit liebenswürdigen Wirth und oftmals, wenn sie zusammenkamen, wurde seiner ehrenvoll gedacht. Aber, daß auch der Heimgegangene ihrer gedacht hat, das hätte Keiner von ihnen erwartet. Und doch war es so; denn eines schönen Tages wurden sämtliche Stammgäste durch eine gerichtliche Vorladung über- rascht. Höchst erstaunt vernahmen sie von dem Richter die frohe Kunde, daß der Heimgegangene jeden seiner Stammgäste mit 500 Mark bedacht hat.

* [Telegraphen-Gebühren nach dem Auslande.] Vom 1. Juli d. J. ab wird die Wortgebühr für Telegramme nach Frankreich von 15 auf 12 Pfennig und für Telegramme nach Rußland (europäisches und kaukasisches), sowie nach Spanien und Portugal von 25 auf 20 Pfennig ermäßigt. Die Wortgebühr für Telegramme nach Algerien und Tunis beträgt von demselben Zeitpunkt ab ebenfalls 20, statt bisher 27 Pfennig. Die Mindestgebühr von 50 Pfennig für ein Telegramm bleibt unverändert.

* [Theater in Warmbrunn.] Das Theater wird am Sonntag mit der Possennovität „Unsere Don Juans“ wieder eröffnet, welche bei ihrer Erst- auführung einen durchschlagenden Erfolg errang und ist für diese Aufführung sicherlich ein volles Haus zu erwarten. Am Montag findet, vielseitigen Wünschen entsprechend, eine Wiederholung des reizenden Blumenthal'schen Lustspiels „das zweite Gesicht“ statt, während am Dienstag der lustige Schwank „der Soldatenfreund“ nochmals in Scene geht. Der Besuch dieser Vorstellungen sei den Theater- freunden warm empfohlen. In Vorbereitung be- findet sich „das verlorene Paradies“, Sensations- Novität von Ludwig Fulda.

— Altkennitz, 18. Juni. Auf der Straße zwischen Altkennitz und Rabitzschau legte sich heute früh kurz vor acht Uhr ein dem Arbeiterstande an- gehöriger Mann vor den daherkommenden Kohlen- zug auf die Schienen, um sich überfahren zu lassen. Das Vorhaben des Mannes wurde von dem Zug- personal wohl bemerkt, doch war es nicht mehr möglich, den Zug zum Stehen zu bringen. Die Räder hatten den Kopf haarförmig vom Rumpfe getrennt und ist der Tod auf der Stelle eingetreten. Die Persönlichkeit des Selbstmörders war bisher nicht zu ermitteln.

— Löwenberg, 18. Juni. Schon zum 1. Juli soll der Bau der Chaussee Lähn-Tschischdorf-Hirschberger Kreisgrenze seinen Anfang nehmen; ebenso wird die Straße von Blumen- dorf nach der Hirschberger Kreisgrenze chausseemäßig ausgebaut. — Die Erinnerungsfest an das Jahr 1866 wird der hiesige Kriegerverein festlich begehen und zwar durch Festzug, Festrede und Schießen nach einer Fest- und Luftscheibe.

* Reiffe, 17. Juni. Wie rücksichtsvoll der hiesige Magistrat gegen unsere Damen ist, beweist folgende Entscheidung: An unserem Stadthause, und zwar in den von A. Kalesky zu Restaurationszwecken gepachteten Partarverräumlichkeiten, befindet sich an der Ecke der Hagerstraße und des Ringes eine Loggia, welche im Winter als Vorflur zur Konditorei dient, im Sommer aber in Verbindung mit der allabendlich im buntesten Lichterspiel erstrahlenden Veranda am Ringe zur Wirthschaft mit verwendet wird. Der Pächter der Restauration trug sich mit der Absicht, die nach der Straße zu offene Loggia zur Winterszeit mit einer Spiegelscheibe zu versehen, um sie als Rauchzimmer zu verwenden und richtete eine bezügliche Eingabe an den Magistrat als Hauseigentümer. Der

Bekanntmachung.

Das Altkennitz beim hiesigen Amts- gericht soll verbunden werden. Es sind die Bedingungen zu erfahren und binnen einer Woche Anmeldungen abzugeben in unserer Gerichtsschreiberei III.

Hirschberg, den 19. Juni 1891.

Königliches Amtsgericht.

Scat-Zettel

(großes Format)

sind vorrätig in der

Expedition

der „Post aus dem Riesengebirge“.

Kirchliche Nachrichten.

1. Sonntag des Herrn Pastor prim. Finster vom 21. bis 27. Juni. — Am 4. Sonntag nach Trinitatis Hauptpredigt Herr Pastor prim. Finster. — Nachmittagspredigt Herr Pastor Lauterbach. — Sonntag früh 9 Uhr Communion Herr Pastor Lauterbach. — Sonntag Nachmittag 3 Uhr Jugendgottesdienst Herr Pastor prim. Finster. — Freitag früh 9 Uhr Communion Herr Pastor prim. Finster. — Freitag Nachmittag 6 Uhr Bibelfest Herr Pastor Lauterbach.

er's Stutfabrik,
erg i. Schl.,
straße Nr. 9,
großes Lager von
hüten und Strohhüten,
Swahl in Müzen

nterfleider

er den Sommer
er Wäsche Ersatz für „Jägerfächer“.
Mk. 2,50 an, Unterjäckchen für Herrn
ghenden von Mk. 0,60 an, — Bein-
120 cm weit. — Kinderhöschen und
ostrümpfe u. Socken sehr zu empfehlen
mpfe in jeder Stärke und Größe, sowie
dura mit Anstrickgarn in 3 Stärken, —
50 Pfg., Diamantschwarze Hand-
30 empfiehlt

r, Strumpffabrikant,
61, „zur deutschen Reichsfahne.“

G. Bobolz, Hirschberg, Promenade 15.

so gut in Ihrem Interesse, wie in dem meinigen, wenn wir uns verständigen.“

„Ich kann nichts anderes thun, als was ich bereits gesagt habe,“ erklärte Hier achselzuckend.

„Sie sollten es sich lieber zweimal überlegen, ehe Sie meinen Vorschlag zurückweisen. Ich schreide nicht davor zurück, öffentlich zu bekennen, unter welchen Umständen diese Ehe geschlossen wurde. Ich bin nicht der einzige junge Mensch, der sich in den Schlingen eines habgierigen Bucherers fangen ließ.“

„Noch sind Sie der einzige junge Mensch, der seines Vaters Unterschrift fälschte und den habgierigen Bucherer dadurch bet-nähe zu Grunde richtete,“ erwiderte Hier zornig. „Ich habe das Papier sorgfältig aufbe-mache Sie darauf aufmerksam zurückkehre und wenn Berge Wegen aufstürzten, sobald ich verstoßen oder unwürdig beh-e es aller Welt laut verkünden junge Herr in des habgieri-Überlegen Sie wohl, was Si-dasß alles Geld Ihres Vaters schütten vermag.“

Hier wartete nicht, um zu hervorgebracht hatten, sondern Zimmer zurückgekehrt zu sein,

6. C

Mann

Fritz Herold, der in finste startete, sah plötzlich den alten das Landgut mit eiligen Schr-Augenblicklich malte er sic zu säen. Lautlos öffnete er sei-keit einer Kake glitt er durch Zimmer gelangt war, in welch mit dem Geldverleiher stattgef- aber nichts zu hören. Unver-

ausgeschlossen ist.

— Ueber die Wirkung von Koch-kulin bringt nach langer Pause wie eine Kunde in die Oeffentlichkeit. Wie D.-Ztg.“ sich aus Büllichau melden läßt, dortigen Arzt Dr. Conrad gelungen, eine der seit etwa 15 Jahren derartig an Knochentuberkulose litt, daß ein Bein g-brauchbar geworden war, durch eine meh-Be-handlung mit dem genannten Mittel-herzustellen, so daß der Patient seiner fr-schäftigung wieder nachzugehen vermag. (so bemerkenswerthen Erfolg erzielte der Arzt bei einem 20jährigen Mädchen, da-tuberkulöser Erkrankung des Halses nicht-Stimme vollständig verloren hatte, soni-Allgemeinbefinden ein sehr ungünstiges- selbe hat sowohl seine frühere Stimme-seine volle körperliche Rüstigkeit wiedererl-

— Der Großherzog von Luger Brüssel. Der Großherzog Adolf von wird am kommenden Montag in Brüssel um seinem belgischen Nachbar-Monarchen d-Bisite abzustatten. In Begleitung des C-werden sich der Erbgroßherzog Wilhelm, österreichischen Armee den Rang eines Ger-belleidet und der luxemburgische Minis-Dr. Gyschen befinden. Es findet große mit Truppenpalatier, Galatafel und Gal-Der König Leopold wird später den Luxemburg erwidern.

— Die Finanzschwierigkeiten in Der „Osservatore Romano“ meldet, daß wegen willkürlicher, das Vermögen d-Stuhles schädigender Akte die Verwaltung Vermögens der Kurie einer besonderen kommission anvertraut habe, welche auc-nungen der bisherigen Verwaltung sorgf-wird.

— Die Schweizer Bundesbehö-die sofortige Untersuchung der Mönchens-tur Feststellung der Ursache des bedauerlichen Eisen-bahnunglücks durch die Professoren des eidgenössischen Polytechnikums Ritter und Tetmeier an. — Die

Magistrat lehnte das Gesuch aus folgenden Gründen ab: Das Rauchzimmer würde höchstwahrscheinlich ein Lieblingsaufenthalt der Herrenwelt werden. Tag für Tag wäre dann das schöne, breite Fenster von Herren belagert, welche von diesem sicheren Verstecke aus die den Ring passierenden Damen einer kritischen Musterung unterziehen würden. Die Damen würden wahrscheinlich, um dieser Unannehmlichkeit zu ent-gehen, den Besuch des Ringes überhaupt vermeiden.

* Greifau, 18 Juni. Seitens der Familie des verstorbenen Feldmarschalls Grafen Moltke wird aus der in ihrem Besitze befindlichen Hinterlassenschaft des Grafen und aus den ihr zur Verfügung stehenden Mittheilungen ein Werk, „Gesammelte Schriften und Denkwürdigkeiten Moltke's“, in der Mittler'schen Hofbuchhandlung in Berlin herausgegeben. Dieselben umfassen Aufzeichnungen zu der Lebensgeschichte des Grafen, vermischte Schriften, darunter eine kurze Geschichte des siebenziger Krieges, sowie Briefe und die Person des Feldmarschalls betreffende Mittheilungen.

— Jotben a. B., 18. Juni. Der auf den 23. September fallende 100 jährige Geburtstag Theodor Körner's soll hier festlich begangen werden. In einer von Herrn Bürgermeister Kühn veran-lasteten Versammlung wurde für die Feier Folgendes festgestellt. Das Fest soll am 23. September statt-finden und mit einem Gottesdienst in der evangelischen Kirche zu Rogau beginnen. Denkmäler, Straßen der Stadt und Körnertafel sind zu schmücken. Ein historischer Festzug ist in Aussicht genommen. Ein Platz der Stadt soll Körnerplatz benannt und mit einem Denkstein geziert werden.

b. Sagan, 18. Juni. Se. Durchlaucht der Herzog hat sich nach Berlin begeben, wohin ihm die Frau Herzogin am Sonnabend folgen wird. Die Herrschaften gedenken alsdann die Besitzungen in Frankreich zu besuchen. — In Eisenberg kam ein Knabe mit der Hand den Messern einer im Betriebe befindlichen Häckselmaschine zu nahe. Im Augenblick waren ihm die drei Mittelfinger abge-schnitten. Vom kleinen Finger blieb nur ein Stumpf. Der Verunglückte mußte sich sofort in ärztliche Be-handlung begeben.

* Glogau, 17. Juni. Ein schwerer Unglücks-fall ereignete sich gestern Vormittag in der hiesigen Stadtbrauerei. Beim Heraus-schaffen von leeren Bierfässern stürzte der Arbeiter Kühlemann aus Rausch-witz die Treppe hinab auf das Steinpflaster des Kellers, während ihm ein Faß nachrollte. Kühlemann zog sich hierbei eine große klaffende Kopfwunde und anscheinend auch noch einen Schädelbruch zu. Trotz gegentheiligler Anordnungen des Arztes trat er den Heimweg nach Rauschwitz an. Noch in derselben Nacht ist Kühlemann in seiner Wohnung in Folge der erlittenen Verletzungen gestorben.

t. Habelschwerdt, 17. Juni. In den Dörfern Späntenwalde und Voigtsdorf ist durch die starken Regengüsse ein bedeutender Schaden angerichtet worden. In Voigtsdorf ist auch eine Frau um's Leben ge-kommen. Sie wollte einen hölzernen Steg aufhalten, wurde aber von den Wellen fortgerissen und ertrank; dieselbe war bereits gegen 80 Jahre alt.

Gerausgeber und verantwortlicher Redacteur: J. Böhme in Girschberg.

Druck von J. Böhme, Girschberg.

„Führen Sie den Herrn in mein Arbeitszimmer,“ gebot er, um dem Diener nach wenigen Minuten zu folgen.

Ueberrascht und zornig fuhr er zurück, als er in der Thür des bezeichneten Zimmers den alten Hier und dessen Nichte gewahrte.

Der finstere Blick, mit welchem der Hausherr ihn begrüßte, machte keinen Eindruck auf Hier.

„Ach, Herr Sartorius,“ lächelte er, Ruppert entgegengehend, „ich sehe, Sie erwarteten unseren Besuch nicht sobald, aber Geschäft ist Geschäft, und das meinige duldet keinen Aufschub, weil ich im Begriff bin, eine lange Reise anzutreten. Ich kam —“

m. Marklissa, 17. Juni. Die gerichtsarztliche Untersuchung der Leiche des am Freitag früh oberhalb der Schlagschänke im Chausseegraben aufgefundenen Schuhmachers Hinte aus Waldeck hat ergeben, daß derselbe eines natürlichen Todes gestorben, nicht das Opfer eines Verbrechens geworden ist. Hinte hat die kalte Nacht hindurch im Chausseegraben gelegen und wahrscheinlich durch einen Herzschlag seinen Tod gefunden. — Durch einen Schuß in den Kopf machte ein 78 Jahre alter Mann in Goldentraum seinem Leben ein gewaltsames Ende.

— Militisch, 16. Juni. In Liebenthal wurde ein junger Butsche von einer scheu gewordenen Kuh schrecklich zugerichtet. Das Thier durchbohrte ihm mit den Hörnern den Unterleib, durchstieß ihm das Kinn, trat ihn auf die Brust, zermalnte ihm beide Beine. Der Verunglückte wurde in das St. St. zu Kraschnitz aufgenommen, sein Zustand ist hoffnungslos.

* Neustadt D.-S., 16. Juni. Durch unvor-sichtigen Umgang mit einer Schießwaffe ist vorgestern hier ein großes Unglück herbeigeführt worden. Während 2 Schüler der Präparandie Orgel spielten, kam der Gymnasiast Böhm in das Zimmer und spielte mit dem geladenen Terzerol. Dabei entlud sich dasselbe und die Kugel drang dem Präparanden Otto Habel, Sohn des Webermeisters Otto Habel, an der Nasen-wurzel in den Kopf. Der Verwundete wurde bald im Bräuerkloster von Dr. Rother operirt. Es gelang jedoch weder die Kugel herauszunehmen, noch ihren Sitz zu bestimmen.

* Neustadt D.-S., 18. Juni. Die 76 jährige Auszüglerr Wittve Schramm in Kiegersdorf hat sich in einen 10 Meter tiefen Brunnen gestürzt und hat darin ihren Tod gefunden.

Handelsnachrichten.

Breslau, 18. Juni. (Producten-Markt.) Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr im Allgemeinen von keiner Bedeutung, bei schwachem Angebot Preise un-verändert.

Weizen bei mäßigem Angebot höher, per 100 Kilogramm (schl. w. 22.60—23.60—24.50 Mt., gelber 22.50—23.50 bis 24.40 Mt., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen bei flärl. Angebot unver., per 100 Kilogr. 18.50—19.50—20.50 feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste behauptet, per 100 Kilogramm 13.00—14.50—15.50, weiße 16.00—16.50 Markt. — Hafer ohne Aendermig, per 100 Kgr. 16.00—16.50—16.70 Mt. — Mais gut verkäuflich, per 100 Kgr. 14.50—15.00—15.50 Mt. — Lupinen n. f. Dual. vert., per 100 Kgr. gelbe 8.00—8.50 bis 9.20 Mt., blaue 7.40—8.40—9.00 Mt. — Wicken schwach gefragt, per 100 Kilogr. 11.50—12.50—13.50 Mt. — Bohnen (schw. Umfag, per 100 Kilogr. 18.00—19.00—20.00 Mt. — Erbsen ohne Aend., per 100 Kilogr. 15.00—16.00—17.00 Mt. — Victoria 17.00—18.00—19.00 Mt. — Schlaglein behauptet, — Delsaaten ohne Angebot. — Hanffamen ohne Angebot, 21.00—23.00—26 Mt. — Rapstuchen sehr fest, per 100 Kgr. (schl. 12.75—13.00 Mt., fremder 12.25—12.50 Mt. — Leintuchen gute Kauf., per 100 Kilogr. (schl. 17.00—17.50, fremder 15.50—16.50 Mt. — Palmleintuchen sehr fest, per 100 Kilogramm 12.00—12.25 Markt. — Klee-famen schwach gefragt, rother schwach gefragt, 32—43—53.00 Mt., weißer ruhig, 40.00—50.00—55.00—65.00 Mt. — Schweißfächer Klee ohne Angebot, per 50 Kilogr. 50—55—65—75 Mt. — Tannenklee ziemlich fest, 35—40—42—48 Mt. — Thymian-schwach, 18—20—25 Mt. — Sen per 50 Kilogr. 2.40 bis 2.60 Markt. — Roggenstroh per 600 Kgr. 26—28 Mt.

Herr Pastor Sagawe aus Seiffersbau die Gemeinde Hindorf. Beide vereinigte Gemeinden marschieren hierauf der Gemeinde Neu-Rennitz entgegen. In

batte aber jetzt an jedem Weine einen Ring. Um das rechte Wein war ihm in der Fremde ein silberner Ring gelegt worden, auf welchem nur die Worte standen: „Indien sendet Deutsch-land seinen Gruß!“

Tod in den Flammen. Auf dem Gute Raffiglehen in Ostpreußen an der Memel ist neulich Nacht eine Scheune abgebrannt, wobei 3 Personen ihren Tod fanden. Wegen Reparatur des Instbause wohnte eine Familie in der Scheune; die Mutter war blind und fand nicht den Ausweg, das 6jährige Töchterlein konnte sich nur eine Stredke fortziehen, und der Säugling verbrannte in der Wiege.

Ein heiterer Anblick bot sich dieser Tage den Passanten auf der Chaussee von Benthien nach Neustadt. Ein Schornsteinfeger saß auf seinem Zweirad und fuhr im schwarzen „Dienstanzug“ des Weges. Seine Beine baute er vorn über die Querstange gebunden, einen langen Besen unter dem Arm, und so radelte er, mit einem Cylinderhut beiseite, stolz seinem Ziel entgegen.

Gesunden und doch verloren. Im Wartesaal 4. Klasse des Bahnhofes zu Teupitz spielte sich am vergangenen Freitag eine ergreifende Scene ab. Den Mittelpunkt eines großen Kreises von Menschen bildete eine dürftig gekleidete Frau aus der Nähe von Schweidnitz. Ihr Mann hatte in den letzten Jahren, getrennt von seiner Familie, an verschiedenen Orten Stellung als Mühlenbesitzer genommen und Frau und Kinder regelmäßig mit Geld unterstützt. Seit ca. 2 Jahren blieben die Geldsendungen aus und die arme Frau erfuhr endlich nach vielen vergeblichen Bemühungen, daß sich ihr Mann in Triebel aufhalten sollte. Mit geborgtem Reisegehalt kam sie in Teupitz an und mußte die traurige Kunde hören, daß ihr Mann seit über Jahresfrist zum zweiten Male mit einer Triebelerin sich verheiratet habe. Der Bigamist, der nach B. verurteilt ist, hat am Sonntag seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht.

Zur Mahnung für Alle, denen Aufsicht Kinder anvertraut sind, sei nachstehender Unglücksfall mitgeteilt. Die Frau eines Kaufmanns in der Lottumstraße in Berlin stellte, während sie mit dem Reinigen des Zimmers beschäftigt war, eine Flasche mit Wein auf einen Stuhl. In einem unbedachten Augenblicke machte sich ihr 1½-jähriges Söhnchen an

die Flasche, trank daraus und erlitt in Folge dessen so schwere Verletzungen, daß es bald darauf verstarb.

Von Ratten angegriffen. In dem Dorfe Grabin bei Troppau wurde am Frohnleichnamstage ein taubstummer Erbsen in das Gefängnis gesperrt und darin vergessen. Gestern wurde das Arrestlokal geöffnet und man fand die Leiche des Verhungerten, von Ratten fast aufgezehrt, vor. Gegen die Schuldigen ist der Prozeß eingeleitet.

Scalpiert. Ein gräßlicher Unfall ereignete sich in der Kaserne zu Tremsen. Ein Dienstmädchen kam der Welle der im Gange befindlichen Maschine zu nahe; die Kopfhaare des Mädchens wurden von der Welle gefaßt und die Kopfhaut hinten bis in den Nacken und vorn bis an die Augenbrauen vollständig heruntergerissen, so daß die Bedauernswürthe, über und über mit Blut bedeckt, ohnmächtig zusammenbrach.

* [Schöffengerichtssitzung vom 19. Juni.] Am 22. December d. J. kaufte der Arbeitermann Robert Weigel mit seinen Söhnen August und Paul bei dem Selleneser Schöwalder in Verbisdorf eine Partie Christbäume im Werthe von 5 Mk. Als die Angeklagten den Forst verlassen hatten, sollen dieselben auch aus der benachbarten Forstparzelle des Stellenbesizers Weiß ca. 14 Stück Fichten und schließlich auch aus der Pfarrwiedemuth Verbisdorf, welche nur durch einen Ackergrundstück von letzterer Parzelle getrennt liegt, 30—40 junge Fichten r. sp. deren Wipfel mittelst einer Baumsäge entwendet haben. Die Entwendung der Fichten bei dem Stellenbesizer W. liegt bei der hiesigen Strafkammer noch zur Aburtheilung. Im Uebrigen wurden die Angeklagten zu je 9 Mk. event. 3 Tage Gefängnis verurtheilt; auch sind die Angeklagten gehalten, den Werth der entwendeten Bäume, sowie die Gerichtskosten zu zahlen. — Der Kutscher Paul Igert aus Warmbrunn, welcher schon oft wegen Unterschlagung und Diebstahl verurtheilt ist, entwendete am 24. Mai d. J. der Frau Expediteur Siegert in Warmbrunn eine goldene Damenuhr, vertauschte dieselbe alsbald und verbrauchte das Geld zu seinem

eigenen Nutzen. 4 Monate Gefängnis wurden ihm zuerkannt. Der Baderlehrling Richard Hoffmann von hier war mit seiner Mutter, einer Armenempfängerin, angeklagt, sich in 10 Fällen der Unterschlagung, sowie die Mutter der Heblerei schuldig gemacht zu haben. Der Angeklagte war im Februar-März von seinem Meister beauftragt gewesen, Badwaaren aller Art an die Kundschaft auszutragen und auch das Geld dafür in Empfang zu nehmen. Ebenso war ihm verboten worden, an seine Mutter Brode anzuliefern, da letztere noch an den Meister 12,70 Mk. schulde. Die unterschlagenen Summen des Lehrlings variiren zwischen 20 Pfg. bis 2,50 Mk.; auch soll derselbe seiner Mutter kleine Geldbeträge sowie 7 Brode übergeben haben. Nach einer umfangreichen Beweisaufnahme hat es sich sogar ergeben, daß der Angeklagte dem Meister falsche Namen angegeben habe, so daß der Meister glauben mußte, ein neuer Kunde sei eingetreten und habe nicht bezahlt. Der Angeklagte erhielt 4 Wochen Gefängnis wegen Unterschlagung, die Mutter wurde wegen Heblerei freigesprochen. — Der Handelsmann Emil Lübeck aus Breslau besuchte am 22. März d. J. in Warmbrunn den sog. Talsackmarkt. Er etablirte sich daselbst mit einem sogenannten Ringbrett ein Glücksspiel. Dasselbe bestand darin, daß er auf einer Leinwand allerhand Geldstücke in ihrer Größe und mit ihrem Werthe aus Pappe klebte. Wenn ein Spielflüsterer mit einem eisernen Ringe, wovon er für 10 Pfg. 10 Stück erkaufen konnte, ein solches Pappgeldstück traf, daß der Ring den Werthbetrag desselben vollständig umfaßte, so zahlte der Angeklagte den darauf stehenden Betrag dem Spieler aus. Der Angeklagte soll besonders ein Thalerstück aufgestellt haben, welches der Peripherie der Ringe nicht entsprach. Darin wurde seitens der Anklage der Betrug gefunden. Die eingezogenen und heute zur Veranschaulichung vorgelegten Ringe nebst Leinwand konnten von einem beabsichtigten Betrüge nicht überzeugen und mußte demnach der Angeklagte freigesprochen werden.

Im Namen des Königs!

In der Privatklagesache

des Schmiedemeisters Heinrich Fellendorf zu Schildau, Privatklägers, gegen die berehelichte Zimmermann Henriette Weise geb. Metke zu Eichberg, daselbst geboren am 2. August 1851, Angeklagte, wegen Beleidigung hat das Königliche Schöffengericht zu Hirschberg in der Sitzung vom 6. Februar 1891, an welcher Theil genommen haben:

1. Schaedler, Amtsgerichtsrath, als Vorsitzender,
2. Franke, Biergroßhändler,
3. Scholz, Seifenfabrikant, als Schöffen,

Heimhalt, Actuar, als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt, daß die Angeklagte der Beleidigung schuldig und deshalb unter Auferlegung der Kosten mit 100 Mark i. W. einhundert Mark Geldstrafe oder 20 Tagen Gefängnis zu bestrafen; den Beleidigten, Schmiedemeister Heinrich Fellendorf und dessen Ehefrau Emilie geb. Schneider zu Schildau auch die Befugnis zuzusprechen, die Verurtheilung auf Kosten der Angeklagten innerhalb 4 Wochen nach Zustellung des rechtskräftig gewordenen Erkenntnisses durch einmalige Einnickung des verfügbaren Theiles des Urtheiles in den „Boten aus dem Riesengebirge“, in das „Hirschberger Tageblatt“ und in die „Post aus dem Riesengebirge“ öffentlich bekannt zu machen.

Von Rechts Wegen.

Im Namen des Königs!

In der Privatklagesache

des Schmiedemeisters Heinrich Fellendorf zu Schildau, Privatklägers, gegen die berehelichte Zimmermann Henriette Weise geb. Metke zu Eichberg, Angeklagte, wegen Beleidigung hat, auf die von der Angeklagten gegen das Urtheil des Königlichen Schöffengerichts zu Hirschberg vom 6. Februar 1891 eingelegte Berufung, die II. Strafkammer des Königlichen Landgerichts zu Hirschberg in der Sitzung vom 26. Mai 1891, an welcher Theil genommen haben:

1. Nentwig, Landgerichtsrath, als Vorsitzender,
 2. Seydel, Landgerichtsrath,
 3. Grattenauer, Amtsrichter, als Richter,
- Thusius, Referendar, als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt:

Die Berufung wird verworfen mit der Maßgabe, daß die Angeklagte nur zu einer Geldstrafe von (60) sechzig Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle für je fünf Mark ein Tag Gefängnis zu substituiren ist, verurtheilt wird. Die Kosten der Berufung fallen der Angeklagten zur Last.

Nähmaschinen

neuestes und bestes Fabrikat, sowie sämtliche Ersatztheile und Reparaturwerkstatt.

G. Bobolz, Hirschberg, Promenade 15.

Bekanntmachung.

Aus den Ueberschüssen der städtischen Sparkasse sollen auch dieses Jahr an Dienstboten, Gesellen oder Arbeiter, welche sich moralisch gut geführt, mindestens 5 Jahre lang bei einer Herrschaft gedient oder bei einem Herrn gearbeitet und während dieser Zeit bei der gedachten Kasse gespart haben, Prämien vertheilt werden.

Bewerbungen sind unter Angabe der Nummer des vorhandenen Sparkassenbuches, sowie unter Beifügung eines Führungsattestes und einer Bescheinigung der Herrschaft oder des Arbeitgebers über die Dauer der Beschäftigung bis zum 1. August cr. bei uns einzureichen. Schönau, den 13. Juni 1891.

Der Magistrat.

Ev. Männer- u. Jüngl.-Verein.

(Ev. Gesellenverein).

Sonntag früh 1/7 Uhr Kampfpotte. Abfahrt vom Breußischen Hof aus. — Bestimmte Anmeldungen bis Sonnabend Mittag.

Bekanntmachung.

Das Aktienheften beim hiesigen Amtsgericht soll verbunden werden. Es sind die Bedingungen zu erfahren und binnen einer Woche Anmeldungen abzugeben in unserer Gerichtsschreiberei III.

Hirschberg, den 19. Juni 1891.

Königliches Amtsgericht.

Scat-Zettel

(großes Format)

sind vorrätzig in der

Expedition

der „Post aus dem Riesengebirge“.

Kirchliche Nachrichten.

7. Woche des Herrn Pastor prim. Finster vom 21. bis 27. Juni. — Am 4. Sonntage nach Trinitatis Hauptpredigt Herr Pastor prim. Finster. — Nachmittagspredigt Herr Pastor Lauterbach. — Sonntag früh 9 Uhr Communion Herr Pastor Lauterbach. — Sonntag Nachmittag 3 Uhr Jugendgottesdienst Herr Pastor prim. Finster. — Freitag früh 9 Uhr Communion Herr Pastor prim. Finster. — Freitag Nachmittag 6 Uhr Bibelstunde Herr Pastor Lauterbach.

Bruno Wecker's Stutfabrik,

Hirschberg i. Schl.,

Langstraße Nr. 9,

empfehlte sein großes Lager von

Filzhüten, Seidenhüten und Strohhüten, sowie große Auswahl in Mützen

zu sehr soliden Preisen.

Maco-Unterkleider

das Beste für den Sommer

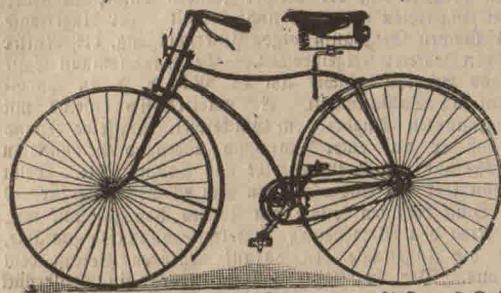
weich wie Seide ohne Einlaufen in der Wäsche Ersatz für „Jägersachen“. Lange Hemden für Herrn von Mk. 2,50 an, Unterjacken für Herrn und Damen von Mk. 1,00 an, Nachhemden von Mk. 0,60 an, — Bein- Kleider für jede Person passend bis 120 cm weit. — Kinderhöschen und Leibchen in 10 Größen, — Macostrümpfe u. Socken sehr zu empfehlen für Schweißfuß, — Diamantstrümpfe in jeder Stärke und Größe, sowie Längen von Diamant-Extremadura mit Anfridgarn in 3 Stärken, — Zwirnhandschuhe zu 25 und 50 Pfg., Diamantschwarze Handschuhe zu 60, 75 Pfg. bis Mk. 1,30 empfiehlt

R. Schüller, Strumpffabrikant,

Bahnhofstraße 61, „zur deutschen Reichsfahne.“

J. C. Schroeder, Hirschberg, Bahnhofstrasse No. 25.
Gratulations-Karten, Bathenbriefe, Tauf-, Hochzeits- u. Einladungen,
Brief- und Schreibpapiere, Galter, Federn, Griffel, Tafeln, Schwämme,
Seidenpapiere und sonstige Artikel zur künstlichen Blumenfabrikation billigt.

Fahrräder neuestes und bestes Fabrikat.



Reparatur- und Vernickelungs-Anstalt.
Lager
sämmtlicher Utensilien
als:
Sättel, Schlüssel, Laternen, Glocken, Taschen, Gepäckhalter u. u.

G. Bobolz, Hirschberg, Promenade 15.

In großartigster Auswahl zu billigsten Preisen empfehle

Leinene
Oberhemden, Chemisettes, Kragen, Stulpen,
Gummi-Wäsche
(auch in bunt),

Maco-Herren-Unterhemden
Unterbeinkleider und Socken,
Elegante Herren-Gravatten.

Oscar Roth,

Hirschberg i. Schl., Langstraße, neben der Apotheke.



Kindertwagen! Kindertwagen!

in **hoheleganter Garnitur**, gut und **dauerhaft** gearbeitet
große **Auswahl** von
Reisekörben, Waschkörben, Korbstühlen,
sowie
alle Arten Korbwaren
empfiehlt

H. Gerber, Korbmachermeister,
Markt (Tuchlaube) Nr. 5.

Monatlich nur 34 Pfennige.

Für alle Deutschen ein staunenswerth billiges Weltblatt.
Eine Goldperle für Männer, Frauen, Kinder,
für Vornehm und Gering
ist das in Berlin S.W., Wilhelmstrasse 12
erscheinende Blatt

Wöchentlich
1 Nummer.

„Jedem Etwas“

Mit 12
wöchentlichen
Beiblättern.

Illustr. Universal-Familienzeitschrift mit **Roman-Ztg., Poetische Ztg.,**
Rechts-Ztg., Humoristische Ztg., Haus-Ztg., Mode-Ztg.,
Kunst-Ztg., Wissenschaftl. Ztg., Kinder-Ztg., Bunte Ztg.,
Vergnügungs-Ztg.

Stets prachtl.
Illustrationen
aus Welt und
Leben.

Preisrätzel.
Wenn du mein Wörtchen klein geschrieben,
So kann es auch der Kleinste sein.
Schreibst du es gross — in allen Ländern
Hat es der Grösste nur allein.

1000 Preise im Werthe von 3000 Mark.

Wer die richtige Lösung mit dem Abonnementsbetrage von 1,30 M.

Mit
12 wöchentl.
Beiblättern.

incl. Porto jeder die Abonnementsquittung
von der Post einsendet, nimmt an der
Preisvertheilung am 15. August theil.

Bestellungen nimmt die Expedition in Berlin S.W., Wilhelmstrasse 12,
gegen Einsendung des Vierteljahresbetrages und 30 Pf. Porto, sowie
jeder Briefträger und jede Postanstalt an. Sämmtliche Nummern des
Vierteljahres werden stets nachgeliefert.

„Jedem Etwas“ ist 100 und 200 Prozent billiger, als alle gleich-
artigen illustrierten Zeitschriften und bringt fortwährend grossartiges
Aufsehen erregende Veröffentlichungen von eminenter Bedeutung.

Deutsche Reichspostzeitungsliste Nr. 2972.

Tüchtige Vertreter gegen hohen Verdienst gesucht!

Gras-Verkauf.

Montag, den 22. Juni cr.,
Nachmittags 4 Uhr,
verkaufen wir den ersten diesjährigen
Grasschnitt auf unserem Bleich-
plane und auf den Rändern des
Sammelteiches an den Meistbietenden
gegen Baar und laden Kauflustige hiermit
ergebenst ein.

Erdmannsdorfer Actien-Gesellschaft.

Basaltische Hornblende
zu **Chaussirungssteinen** von
vorzüglicher Härte,

bunter Alphanit und
Grünsteintuffe

mit **weiß. Quarzfels und Marmor**
durchseht zu **Mosaikpflaster** und für
Einfassungen zu Grabstätten,
Gartenbeeten, Wasserfällen,
Grottenbauten u. Wintergärten
empfiehlt

Steinbruchbetrieb von
C. Scholz in Grunau.

Theater in Warmbrunn.

Sonntag, den 21. Juni,
Zum 2. Male (ganz neu)

„Unsere Don Juans“

Große Feste mit Gesang und Tanz in 4 Acten
von **Leon Treptow.**

Montag den 22. Juni:
Zum 3. Male (ganz neu)

„Das zweite Gesicht“
Neuestes Lustspiel in 4 Acten von **Dr. Oscar**
Blumenthal.

Dienstag, den 23. Juni:
Zum 2. Male (ganz neu)

„Der Soldatenfreund“
Neuester Schwank in 5 Acten von **G. v. Moser.**

In Vorbereitung:
„Das verlorene Paradies“
Sensations-Novität.

Georgi.

21 bis 24000 Mark

werden zur 1. Stelle auf ein herrschaft-
liches Grundstück gesucht. Offerten sub
415 O. M. i. d. Exped. d. Blattes erbeten.

Berliner Börse vom 18. Juni 1891.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Certifikate.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Fres.-Stücke	16,19	Pr. Bd.-Ed. IV. rückz. 115	4 1/2 116,00
Imperial		do. do. X. rückz. 110	4 1/2 111,25
Österr. Banknoten 100 fl.	173,95	do. do. X. rückz. 100	4 — —
Russische do. 100 R.	240,00	Preuß. Hyp.-Bers.-Act.-G.-Cert.	4 1/2 —
Deutsche Fonds und Staatspapiere.		Schlesische Bod.-Cred.-Vsbdr.	5 — 03,10
Deutsche Reichs-Anleihe	4 115,80	do. rückz. à 110	4 1/2 1 0,25
Preuß. Conf. Anleihe	4 115,50	do. do. rückz. à 100	4 1 0,50
do. do.	3 1/2 98,80	Bank-Actien.	
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2 99,90	Breslauer Disconto-Bank	6 98,25
Berliner Stadt-Obblig.	3 1/2 96,00	do. Wechsel-Bank	6 100,00
do. do.	3 1/2 96,00	Niederlausitzer Bank	— — —
Berliner Pfandbriefe	5 115,20	Norddeutsche Bank	8 1/2 146,70
do. do.	4 104,10	Oberlausitzer Bank	7 — —
Pommersche Pfandbriefe	4 96,80	Österr. Credit-Actien	9 1/2 —
Posenische do.	4 01,20	Pommersche Hypotheken-Bank	109,50
Schles. altlandschaftl. Pfandbriefe	3 1/2 97,10	Posener Provinzial-Bank	108,60
do. landschaftl. A. do.	3 1/2 96,80	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	7 118,60
do. do. A. u. C. do.	4 1/2 —	Preussische Centr.-Bod.-C.	10 153,50
Pommersche Rentenbriefe	4 102,00	Preussische Hypoth.-Bers.-A.	7 144,00
Posenische do.	4 101,80	Reichsbank	5 115,50
Preussische do.	4 101,90	Sächsische Bank	5 115,50
Schlesische do.	4 102,20	Schlesischer Bankverein	7 115,50
Sächsische Staats-Rente	3 85,60	Industrie-Actien.	
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 171,30	Erdmannsdorfer Spinnerei	6 1/2 88,10
Deutsche Hypotheken-Certifikate.		Breslauer Pferdebank	6 1/2 136,50
Deutsche Gr. Ed. Vsbdr.	3 1/2 99,50	Berliner Pferdebank (große)	12 1/2 231,40
do. do. IV	3 1/2 98,60	Braunschweiger Zute	12 116,80
do. do. V	3 1/2 93,60	Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	6 122,75
Pr. Bd.-Ed. rückz. I u. II 110	5 113,6	Schlesische Feuerversicherung	3 1/2 186,5
do. do. III. rückz. 100	5 70	Havensbg. Spin.	8 135,00
do. do. V. rückz. 100	5 106,75	Bank-Discount 4% — Lombard-Zinsfuß 5%	
do. do. VI.	5 06,75	Privat-Discount 3%	

Nächste Ziehung

am 10. Juli 1891.

Nach Reichsgesetz vom 8. Juni 1891
im ganzen deutschen Reich geziehlich zu
spielen gestattet

Stadt Bari-Loose
jährlich 2 Ziehungen

mit Haupttreffer von:
50000, 35000, 15000, 7000, 6000,
4500, 10000 5000 Fr. u. Gewinne,
die „baar“ in Gold, wie vom Staate
garantirt ausgezahlt werden und wie sie
keine einzige Lotterie aufzuweisen hat

Jedes Loos gewinnt.

Monats-Einlage auf
ein ganzes Loos 4 Mark.

Bank-Agentur F. Strochel
Konstanz, Baden.

32 pikante weibliche Pho-
tographien für Künstler u.

= 1,20 Mk. Die ganze Collection,
288 Stück — 8 M. Gegen Einsend.
in Marken franco oder Nachnahme.
„Kunstverlagshaus“ Berlin SW.,
Wilhelmstr. 12.

4. Klasse 184. Kgl. Preuß. Klassenlotterie
Ziehung vom 18. Juni.

Es wurden folgende größeren Gewinne gezogen:
15000 M. Nr. 83410, 10000 M. Nr. 132732,
5000 M. Nr. 175608, 3000 M. Nr. 6191
246 160 0 19301 3023 34291 44439 53398
57782 65238 71822 9 830 90654 102517 113493
128645 135976 183341 147627 149179 164896
178088 185296 185851, 1500 M. Nr. 234
9244 1 6 8 22005 22095 25273 28383 36550
36901 37089 37907 41927 52018 55413 73776
78931 90986 111080 111928 113434 116670
121020 129790 140656 144830 153534 170398
178050 182959 183450, 500 M. Nr. 13684
20454 21561 22199 23875 30085 45912 52856
54280 67398 71488 75 62 77875 78699 79093
79939 80306 87508 88889 91471 98435 101170
104637 105491 115619 116425 118947 126618
130657 134125 134859 137879 143658 151872
152339 157387 163233 168723 169566 170215
176907 17096 171239 189660. — 100000 M.
Nr. 179195, 1000 M. Nr. 5975 112545
118120, 5000 M. Nr. 6957 120811 152251,
3000 M. Nr. 2435 16385 24748 44515 47874
49582 52395 54410 61295 63408 68671 75255
75534 84540 83880 89661 93593 99556 103776
109044 112285 13 620 155414 160496 162507
170456 177766 183123 187646, 1500 M. Nr.
3767 6074 6916 12867 14202 15626 16022
18430 19757 44194 45450 50096 61372 61609
63761 65740 67 00 72647 74387 99280 100665
108055 109079 115937 128538 136060 136975
142947 144265 145338 146064 147198 150859
152853 154458 154982 156140 159364 161458
163849 170409 175757 177357 179813 180149
185371, 500 M. Nr. 17 185 89-3 9473 13394
14665 172 8 23110 23548 41778 47998 49773
58055 61083 72866 76079 85644 96836 103423
115684 133562 135563 143007 156914 162000
162631 166631 171296 171524 176306 177245
179174 182802 186227.